

MITTEILUNGEN FÜR HELLERAU



123. Ausgabe | Mai 2020

Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

HELLERAU IN CORONA-ZEITEN



LIEBE HELLERAUER,

noch vor Ausbruch der Corona-Pandemie in Dresden hat der Verein Bürgerschaft Hellerau die Initiative „Hellerau hilft sich“ gestartet. Unser Ziel war es, Mitbürger, die Hilfe brauchen, weil sie nicht aus dem Haus gehen möchten oder dürfen, mit denen zu verbinden, die Hilfe leisten können. Kein Hellerauer sollte sich alleine gelassen fühlen. Wir haben jedes Hellerauer Vereinsmitglied kontaktiert und gefragt, ob es ihm gut geht, ob es Hilfe braucht oder gerne helfen möchte. Darüber hinaus wurde die Aktion den Hellerauern durch Ausgänge bei Ärzten, Apotheke und Geschäften bekannt gemacht.

Das Resultat war überaus erfreulich. Zunächst konnten wir wieder einmal feststellen, dass es in Hellerau schon längst funktionierende Nachbarschaftshilfe gibt und dass viele unserer älteren Mitbürger gut durch ihre Kinder versorgt sind. Viele zeigten sich auch dankbar darüber, dass der Verein sich nach ihrem Wohlergehen erkundigte. Und es zeigte sich, dass die Hilfsbereitschaft der Hellerauer phantastisch ist. Innerhalb weniger Tage meldeten sich über 25 Helfer, die Besorgungen für andere erledigen wollen oder schauen, ob

es den Nachbarn in ihrer Straße gut geht. Es antworteten nicht nur Mitglieder des Vereins, sondern auch andere Bewohner, bis hin zu Klotzschern. So erleben wir gerade ein schönes Gemeinschaftsgefühl.

Bisher haben sich nur wenige Bürger mit dem Wunsch nach Unterstützung gemeldet. Sie sind inzwischen alle gut versorgt und betreut. Einerseits sind wir glücklich, dass es in der Gartenstadt offenbar wenige Erkrankte oder Hilfebedürftige gibt. Andererseits kann sich dies schnell ändern. Gut zu wissen, dass Kapazitäten da sind, um mehr Unterstützung zu leisten! Deswegen sollen uns ältere Mitbürger, Risikopatienten oder Infizierte in Quarantäne wirklich ansprechen, wir können verantwortungsbewusst Hilfe vermitteln. Die Ansprechpartner im Verein für die Corona-Hilfe sind Regina Enge und Ulf Pretscheck, telefonisch erreichbar unter 0351–273 8464. Auch wer noch weitere selbstgenähte Masken benötigt, kann sich unter dieser Nummer melden. Wir können Ihnen Bezugsquellen in der Nähe nennen oder auch den Weg abnehmen, falls Sie die Maske nicht selbst abholen können.

Ihr Verein Bürgerschaft Hellerau

AN UNSERE ABONNENTEN

Auch während der Corona-Situation mit den aktuellen Kontaktbeschränkungen erhalten Sie Ihr Blättl auf gewohntem Wege. Die Kassierung der Abo-Gebühr muss jedoch verschoben werden. Wir werden im Mai 2021 auf Sie zukommen und dann gleich für zwei Jahre kassieren. Der Verein geht bis dahin in Vorleistung.



DAS GÄSTEBUCH KAFFEE ZINCKE

Ein ganz besonderes Geschenk an den Bürgerverein

Am 6. Mai 1911 eröffnet der Bäckermeister Otto Zincke am Hellerauer Markt seine Bäckerei, genau dort, wo auch heute unser Marktbäcker sein Geschäft hat. Er ist der erste einer Reihe von Gewerbebetrieben, die nacheinander die von Riemerschmid gebaute Marktzeile beleben. Gleich nebenan eröffnet Max Pfund eine Filiale seiner „Pfund's Molke-rei“ und viele andere Gewerbe folgen. Die Gartenstadt Hellerau GmbH bemüht sich erfolgreich, alle für die Grundversorgung notwendigen Geschäfte im Ort anzusiedeln.

Otto Zincke ist ein cleverer Geschäftsmann mit der einzigen Bäckerei weit und breit. Rechts neben dem Verkaufstresen kann man an einem Tischchen Kaffee und Kuchen genießen und er liefert auch „Frühstück frei ins Haus“. Im Jahr 1913 legt Otto Zincke in seiner Bäckerei ein Gästebuch aus. Hellerau ist inzwischen zu einem Zentrum der europäischen Avantgarde geworden. Als erste tragen sich die lokalen Berühmtheiten ins Gästebuch ein: Wolf Dohrn, Jacob Hegner, Leo Fantl, Georg Mendelssohn.

Die Bäckerei floriert und es wird eine Filiale am Breiten Weg 6 (heute Karl-Liebknecht-Straße) eröffnet. Am 16. August 1913 findet mit großem Umzug das Hellerauer Kinderfest statt. Bäckerei Zincke liefert dafür an den Bürgerverein zehn Kuchen à 3,20 Mark, 30 Kuchen à 2,20 Mark und 400 Semmeln. Hellerau wusste zu feiern! Am 5. Oktober 1913 findet im Fest-

spielhaus die Welturaufführung von Paul Claudels „Mariä Verkündigung“ statt. Der Komponist verewigt sich in Französisch im Gästebuch und am Aufführungstag schreiben sich die Literaten Rainer Maria Rilke, Franz Werfel und Börries von Münchhausen ein. Die Bäckerei Zincke übersteht die



schwere Zeit des Ersten Weltkriegs und die Wirtschaftskrise der Zwanzigerjahre nahezu unbeschadet. Anfang 1930 wird der Markt in Hellerau komplettiert. Unter anderem entsteht im Mehrfamilienhaus gegenüber der Bäckerei ein Gasthaus, welches Otto Zincke als Pächter übernimmt. Das bemerkenswerte Gästebuch wandert so auf die andere Straßenseite und zeigt im Weiteren die Einträge der Gäste des Kaffees Hellerau, die im „Roten Salon“ oder im Kaffeegarten auf drei Ebenen verköstigt werden.

Weitere berühmte Namen finden Eingang ins Gästebuch, die jedoch dem Geist von Hellerau diametral entgegenstehen. Zur Dresdner Erstaufführung von Händels Oper „Cäsar“ im Mai 1934 kommen Joseph Goebbels (Reichspropagandaminister), Wilhelm Frick (Reichsinnenminister), Martin

Mutschmann (Gauleiter von Sachsen) und Ernst Zörner (Oberbürgermeister von Dresden) nach Hellerau und besuchen auch das Kaffee Zincke. Karl Schmidt-Hellerau muss diese Gruppe wohl notgedrungen begleiten und ist erstmals auch im Gästebuch vertreten. Mit Otto Zinckes Tod im Februar 1940 enden die Einträge im Gästebuch. Er hatte schon vorher seinen beiden Söhnen die Geschäfte übergeben; Karl übernahm das Kaffee und Ernst die Bäckerei.

Otto Zinckes Enkel Georg lebt in Heinsberg in Nordrhein-Westfalen, ist Mitglied des Bürgervereins und hat uns dieses Gästebuch dankens-

werterweise vor kurzem als Geschenk überlassen, zusammen mit einer informativen Mappe, aus der die



Fotos und Details zu diesem Artikel stammen. Der Bürgerverein plant, eine Reproduktion des Gästebuches anzufertigen, damit Interessierte darin lesen können und das empfindliche Original einer

zukünftigen musealen Präsentation vorbehalten bleibt.

Wolfgang Gröger

WIE DER KLIMAWANDEL DIE HELLERAUER WÄLDER VERÄNDERT

In den letzten Wochen sind viele Hellerauer durch den Abzweigwald oder auch über den Heller gelaufen, um sich in Zeiten der Ausgangsbeschränkungen wohnortnah Bewegung zu verschaffen. Dabei waren die Veränderungen durch flächendeckenden Holzeinschlag und dementsprechend große Holzlager nicht zu übersehen. Wir haben uns im Forstamt Klotzsche nach den Ursachen erkundigt und bekamen von der Forstbezirksassistentin Josephine Schneider die folgende Antwort zugesandt.

Während der letzten beiden Monate wurde in den Wäldern zwischen Königsbrücker Landstraße und Hellerau viel Holz geschlagen. Sicherlich haben viele von Ihnen bei Spaziergängen durch den nahegelegenen Wald das Geschehen verfolgt. Sie haben miterlebt wie das gewohnte Waldbild sich binnen weniger Monate stark verändert hat: Der einst dichtstehende Oberbestand aus Kiefern wurde an vielen Stellen aufgelichtet, teilweise entstanden sogar Lücken.

Dass so viele Bäume in so kurzer Zeit gefällt werden mussten, ist der Tatsache geschuldet, dass unsere Wälder zunehmend leiden. Nach den heißen und trockenen Sommern sehen wir, dass nicht nur Fichten, sondern auch trockenheitstolerante Kiefern schnell

und in großer Zahl absterben. So waren in den Hellerauer Wäldern innerhalb eines Sommers bereits 15% der Kiefern abgestorben. Mindestens weitere 25% waren so stark geschwächt, dass ein baldiges Absterben absehbar war: Sie zeigten große Nadelverluste (schütterere Kronen, abgestorbene Kronenteile) sowie starken Mistelbefall.

Der Waldboden ist bereits bis in mehrere Meter Tiefe ausgetrocknet. Die Bäume vertrocknen und werden vom Borkenkäfer befallen. Auch dieses Jahr hat noch keine Entspannung gebracht. Die Niederschläge der letzten Monate lagen unter dem Durchschnitt und konnten das Defizit im Boden nicht aufholen.

Planmäßige Waldbewirtschaftung ist zurzeit leider unmöglich. Abgestorbene

und geschwächte Bäume weisen keine ausreichende Standsicherheit auf. In Waldbereichen, die an Privatgrundstücke und Straßen grenzen, musste besonders schnell gehandelt werden. Mit dem Einsatz von Holzerntemaschinen und versierten Fahrern konnte im März unter schwierigen Bedingungen mit benachbarten Häusern, parkenden Autos und viel befahrenen Straßen in wenigen Tagen der Einschlag ohne Schäden vollzogen werden. An dieser Stelle sei besonders den Kollegen vom Polizeirevier Klotzsche gedankt, die uns unkompliziert bei den Arbeiten am Moritzburger Weg Hilfe geleistet haben.

Die Fällung der Kiefern bedeutet aber auch einen Neuanfang. Vorhandene größere Laubbäume wie z. B. Eiche und Ahorn erhalten mehr Wuchsraum und können sich in den nächsten Jahren kräftig verjüngen. Die vielen kleinen Bäumchen, die sich in den letzten Jahren schon von Natur aus angesamt

haben, können nun das Licht nutzen um aufzuwachsen. So wird sich ein baumartenreicher Laubmischwald entwickeln, der gegenüber extremen Witterungseinflüssen sowie Insektenbefall besser gewappnet ist. Auf größeren Lücken wurden durch die Waldarbeiter Bäume aus der Baumschule gepflanzt. 2000 Buchen auf einer Fläche neben den Hellerauer Werkstätten sollen sich



zu neuem Wald entwickeln.

Für Fragen stehen wir Ihnen gern persönlich zur Bürgersprechstunde, immer donnerstags von 15 bis 18 Uhr (Nesselgrundweg 4, 01109 Dresden) oder per Email (Ruediger.Rolle@smul.sachsen.de) zur Verfügung.

BAUEN FÜRS LEBEN IN HELLERAU 1919-1933 **Epilog zum Bauhaus-Jahr (1)**

Über die Hellerauer Gründerjahre gibt es reichlich Literatur. Weit weniger bekannt ist über die Zwanziger Jahre, denen sich unser Autor in einem zweiteiligen Artikel widmet.

Spiel und Sport der Kinder im Hausgarten Lüdecke, Duschen mit Ausblick auf der Dachterrasse des Hauses Chrambach, Arbeit im Selbstversorgergarten oder Kleintierstall: Die Betätigung im Freien – an sich eine „gartenstädtische“ Intention – scheint die 1920er Jahre zu prägen. Doch man zieht sich, werkelnd mit der Hand, in gewissem Sinne zugleich ins eigene Grundstück, auf die „Scholle“, zurück. Fest steht: In der Zeit der Weimarer Republik wurde im Gebiet der Gartenstadt erstaunlich rege geplant und gebaut – im

Widerstreit zwischen Tradiertem und Neuem Bauen, durchaus „modern“. Moderne ist eben Vielfalt. Man war sich – im Regelfall – im Klaren darüber, wo man baute: Architekten und Bauträger belebten zumindest temporär die alte Bau- und Kunst-Kommission wieder – was natürlich nicht generell Einigkeit bedeutete.

Der Kampf ums Flachdach etwa wurde vielfach auch in Hellerau geführt: „Kameltreiberhäuser“, am Stuttgarter Weissenhof 1927 satirisch-heftig kritisiert, wünschte so mancher nicht. Im Nachlass Gustav Lüdecke finden sich Flachdach-Entwürfe für Hellerau (nicht realisiert), entstanden ist 1927 Bruno Pauls Plattenhaus H 1018 (Auf dem Sand 26), bald darauf das bekannte

Haus Chrambach (am Hohen Weg; Publikationen von Nils Schinker). Nach 1933 waren Flachdächer in Hellerau generell verpönt, wie die Diskussion um Wilhelm Josts Holzhaus-Entwurf H 460/Haus Barth (Am Sonnenhang 17) zeigt (DWH-Archiv).



*Gartenpavillon
am Rathaus*

Direkte Beziehungen Hellerau – auch der Deutschen Werkstätten – zum Bauhaus gab es nur in geringem Maße, so in Fragen der Vorfertigung von Holzhausern. Dennoch ist die Parallellität, die Gemeinsamkeit von verschiedenen Entwicklungen schon im Ansatz nach dem Ersten Weltkrieg augenfällig. So ähnelt Heinrich Tessenows Konzept zur Einrichtung und Organisation der „Handwerkergemeinde Hellerau“ (1919) erkennbar dem frühen Programm für das Bauhaus Weimar: Am Handwerklichen orientiert sollte man genesen, hier wie da taucht der Begriff der „Meister“ auf. Der in Hellerau wirkende Architekt Gustav Lüdecke lieferte Pläne für die Freiland- und Handwerkersiedlung Gildenhall bei Neuruppin, in der übrigens auch Möbelwerkstätten eingerichtet wurden. Die Zeit prägende Tendenzen lagen sozusagen „in der Luft“: Selbstversorgung mit Obst und Gemüse kennzeichnen nicht nur Entwürfe von Tessenow oder Lüdecke – auch die Bauhaus-Kantine Weimar setzte zeitweise auf Früchte eigenen Anbaus; esoterische und religiöse Einflüsse für die „Entwicklung des Menschen“ finden sich im frühen Bauhaus – man sieht Johannes Itten im Kittel vor sich – ebenso wie in Hellerau.

Zahlreiche Siedlerhäuser und -gärten im Gebiet der Gartenstadterweiterung entstanden wie das Rathaus auf

der heutigen Ludwig-Kossuth-Straße (Gartenpavillon erhalten) nach Plänen Lüdeckes. Der Architekt entwarf auch die Möbel seines eigenen, von ihm konzipierten Wohnhauses (Brunnenweg 18) selbst und ließ sie in einer Hellerauer Tischlerei fertigen; sie waren zum Teil wie die Türen und Fensterteile intensiv-farbig lackiert. Umgang mit der Farbe war am Bauhaus Thema. Anthroposophisch ausgerichtet fertigte Ferdinand Gottlieb Faßhauer farbige Blätter und Kartons (Archiv Faßhauer); Mut zur Farbe bewies dann auch – das war nach Schinker Bauherren-Wunsch – das Innere des Hauses Chrambach. Im übrigen findet man im älteren Ortsteil Rähnitz einige Lüdecke-Bauten, so die Drei-Häuser-Gruppe am Kiefernweg (im mittleren Bau, 5, jetzt eine Arztpraxis).



Kinderspiel im Garten Lüdecke

Der Architekt Paul Neumann fertigte die Pläne für das eigene Wohnhaus am Urnenfeldweg (11/13; Teilnachlass Neumann), aber offenbar auch für das Haus für Schomerus' Lehr- und Mustersiedlung (Am Talkenberg 20).

Die Siedlerhäuser am Moritzburger Weg 43 ff. zeigen gestalterische Verwandtschaft. In den letztgenannten Fällen hat der bislang als alleiniger Entwerfer genannte Rudolf Stege-

mann die Bauleitung innegehabt. Der Bürgerverein konnte einige Bücher aus Neumanns Bibliothek in den musealen Bestand übernehmen.
Fortsetzung folgt. *Peter Peschel*

BLICK INS GRÜNE

Teil 14: Wasser im Garten

Ein trockener Sommer wie in den letzten beiden Jahren sorgt in vielen Gärten für zusätzliche Arbeit, wenn jeden Tag die Blumen, Pflanzen, Obst, Gemüse und vielleicht sogar Sträucher und Bäume mit ausreichend Wasser versorgt werden müssen. Es gibt jedoch einige Möglichkeiten, sich die Anstrengungen mit wenigen Hilfsmitteln zu erleichtern.

Zunächst gilt der sicherlich bekannte Grundsatz: nicht in den heißesten Stunden des Tages gießen, am besten am frühen Vormittag oder, wenn nötig, am Abend. Dabei generell so gießen, dass die Blätter nicht feucht in die Nacht gehen, so wird die Gefahr von Pilzkrankheiten verringert. Wenn möglich, luftwarmes, am besten Regenwasser, zum Gießen benutzen und nicht immer ein bisschen, sondern lieber seltener, dafür aber gründlich Wasser geben, da das Wasser sonst möglicherweise verdunstet, bevor es die Wurzeln erreicht hat.

Neben der Nutzung von Leitungswasser, z. B. über einen Außenwasseranschluss, gibt es bei genügend Platz auch die Möglichkeit, Regenwasser in einer oder mehreren Tonnen im Garten oder in einem unterirdischen Behälter (Zisterne) zu sammeln. Wer Regenwasser verwendet, kann über die Jahre viel Geld sparen. Mit einer Regenfasspumpe kann man das Wasser entnehmen und für die Gartenbewässerung nutzen. Für die Zisterne ist die Pumpe natürlich unumgänglich, bei der

Regentonne erübrigt sich dann das tiefe Eintauchen der Gießkanne; auch muss die gefüllte, schwere Kanne dann nicht mehr über den Tonnenrand gehoben werden. Plant man, einen Tank im Boden zu vergraben, empfiehlt es sich unbedingt, vorher zu prüfen, ob an der geplanten Stelle keine Granitschicht im Weg ist.

Sind Pumpe oder Wasseranschluss erst einmal vorhanden, kann man dort entweder ganz bequem seine Gießkanne füllen, einen Schlauch mit Handbrause oder Rasensprenger anschließen oder aber auch mit etwas Planung, Material und Arbeitsaufwand ein nahezu automatisches Bewässerungssystem installieren. Außerhalb des Rasens, also für (Hoch-)Beete, Balkonkästen, Töpfe oder Gewächshaus bietet es sich an, dauerhaft eine Tropfbewässerung in Wurzelnähe mit wenig Verdunstung zu installieren und diese täglich anzuschalten. Hier gibt es sogenannte Sprinklerschläuche mit regelmäßigen Öffnungen im Schlauch, die mit entsprechendem Wasserdruck entweder nach oben bewässern oder andersherum gelegt nach unten direkt in den Boden Wasser abgeben können. Eine weitere Alternative sind poröse Bewässerungsschläuche, die in der Erde oder unter einer Mulchschicht verlegt werden. Das Wasser perlt langsam aus dem gesamten Schlauch und kann ohne Verluste im Boden versickern. Mit entsprechenden Bewässerungscomputern und Druckreglern

kann das Ganze auch programmiert sowie automatisch gesteuert und damit zum Smart Garden werden, mit dem man die Pflanzen auch im Urlaub gut versorgt weiß. Zusätzlich können Sensoren in der Erde den richtigen Wasserbedarf ermitteln. Somit reduzieren sich unnötige Wassergaben, weil die Pflanzen nicht mehr nach Gefühl, son-



dern nach Bedarf mit Wasser versorgt werden.

Pflanzt man neue Bäume in den Garten, ist es zweckmäßig, gleichzeitig ein Drainagerohr mit in das Loch einzusetzen. Das erleichtert die Bewässerung in den ersten zwei bis drei Jahren, bis die Wurzeln Fuß gefasst haben.

Wer an den Außenwasseranschluss einen Gartenwasserzähler installiert, kann für die dort entnommene Wassermenge die Schmutzwassergebühren vermeiden, weil das Leitungswasser ja allein dem Garten zugutekommt, dort versickert und folglich nicht in die öffentliche Kanalisation gelangt. Dafür muss vorher, also bei der Installation des Gartenwasserzählers, bei der Stadtentwässerung Dresden ein *Antrag auf die Absetzung von nicht in die öffentlichen Abwasseranlagen eingeleiteten Wassermengen* gestellt werden. Wichtig ist, dass der geeichte Gartenwasserzähler durch eine Fachfirma entsprechend den vorgegebenen technischen Einbaubedingungen installiert wird! Außerdem gilt es, die jährliche Ablesung nicht zu vergessen, denn sie ist Aufgabe des Eigentümers und muss der Stadtentwässerung Dresden kurz nach der Ablesung des Trinkwasserzählers (derzeit im Dezember) mitgeteilt werden. Die für den Garten entnommene Wassermenge wird dann bei der Berechnung des Schmutzwassers nicht berücksichtigt.

Irene Bartussek

ALTE WIEDERKAUFSRECHTE IN HELLERAUER GRUNDBUCHBLÄTTERN Ein Update

Im vergangenen Jahr berichteten wir über den Ärger, den viele Hellerauer mit einem im Grundbuch eingetragenen alten Wiederkaufsrecht zugunsten der „Gartenstadt-Gesellschaft Hellerau AG gegr. 1908“ (GGH) haben. Im Nachgang zu diesem Artikel bekamen wir ungewöhnlich viele Rückmeldungen über ähnliche Ärgernisse von weiteren betroffenen Hellerauer Grundstückseigentümern. Noch einmal zur Erinnerung: Das 100jährige Wiederkaufsrecht wurde damals nach Errichtung der Häuser und (recht preiswertem) Verkauf an Mitarbeiter der Deutschen

Werkstätten zugunsten der Gartenstadtgesellschaft eingetragen, damit diese sich bei einem späteren Verkauf wieder in den Besitz der Häuser bringen, sie also „wieder (zurück-) kaufen“ konnte. Auf diese Weise sollte sichergestellt werden, den Wohnraum tatsächlich immer wieder dem ursprünglichen Zweck zuführen zu können, nämlich einfachen Arbeitern und Angestellten ein Wohnen abseits der Mietskasernen in der Großstadt zu ermöglichen. Grundstücksspekulationen sollten gerade vermieden werden. Lange Zeit spielte dieses Recht keine

große Rolle, zu DDR-Zeiten und auch bei Verkäufen nach der Wende wurde es manchmal gelöscht, bei vielen Grundstücken blieb es aber auch im Grundbuch. Erst nach dem Verkauf der Gartenstadtgesellschaft im Jahre 2006 begann der Ärger: die Gesellschaft, nunmehr in privater Hand, verlangte plötzlich hohe Abstandssummen für die Löschung des Rechts. Da das Problem nach wie vor virulent ist, soll an dieser Stelle noch einmal der aktuelle Stand dargestellt werden, soweit er hier bekannt ist.

Um die schlechte Nachricht gleich vorweg zu nehmen: Eine saubere rechtliche Klärung, sprich eine Grundsatzentscheidung eines Gerichts (gar einer höheren Instanz) darüber, ob aus diesen Rechten heute überhaupt noch etwas hergeleitet werden kann, gibt es bislang nicht. Und sie wird es voraussichtlich leider auch nicht so schnell geben. Das liegt daran, dass diejenigen, die ihr Grundstück veräußern wollen, meist keine Zeit haben, jahrelang durch die Instanzen zu ziehen. Banken finanzieren den Kauf in der Regel nicht, wenn das Recht nicht gelöscht wird, weil sie nicht sicher sein können, dass ihr Darlehensnehmer auch Eigentümer des Grundstücks wird. So springen dann die Käufer ab und der Verkauf scheitert. Wer nicht verkaufen will, hat wiederum keinen Anlass, sich den Mühen und Risiken eines Rechtsstreits auszusetzen und wartet lieber ab, bis die 100 Jahre, auf die das Recht befristet ist, vorbei sind. An dieser Stelle nun die gute Nachricht: Einige Streitfälle haben sich in jüngerer Vergangenheit auf diese Weise einfach bereinigen lassen: Das Grundbuchamt hat nach einem Blick ins Grundbuch festgestellt, dass die Ersteintragung bereits vor mehr als 100 Jahren erfolgt war und hat das Recht einfach gegen eine geringe Gebühr gelöscht. Nach-

folgende wiederholte Eintragungen mit dem Zusatz „das Wiederkaufsrecht ... gilt fort“ haben keine Bedeutung; der Lauf der Frist beginnt mit der Ersteintragung. Ein hiergegen eingelegtes Rechtsmittel der GGH hatte in dem betreffenden Fall keinen Erfolg – allerdings aus formalen Gründen, es gab dort keine Sachentscheidung. Betroffene Eigentümer sollten also gegebenenfalls beim Grundbuchamt nachfragen, von wann die erste Eintragung stammt und ob die Löschungsvoraussetzungen vorliegen.

Wo dies nicht der Fall ist, das Grundstück aber verkauft werden soll oder gar muss, bleibt die Sache problembehaftet: Die jüngsten Erfahrungen mit der GGH besagen, dass nicht einmal mit einer saftigen Abstandszahlung eine Löschungsbewilligung zu erreichen ist, die Gesellschaft pocht stattdessen auf ihr vermeintliches Recht zum Wiederkauf. Betroffene berichten, dass Angebote und mündliche Zusagen zu Abstandszahlungen wieder zurückgezogen werden, die Vollmacht der eigenen Anwälte plötzlich in Abrede gestellt wird und/oder „unmoralische“ Rückkaufangebote unterbreitet werden, die den Verkehrswert des Grundstücks weit unterschreiten. Die Folge ist, dass ein Eigentümerwechsel hier derzeit praktisch nicht möglich ist.

Es bleibt die Frage, warum man beim Verkauf der GGH im Jahre 2006 durch die LSEG (eine 100prozentige Tochter des Freistaates Sachsen) und die Landeshauptstadt Dresden nicht darauf gedrungen hat, dass die Grundbücher insoweit bereinigt werden. Es steht zu vermuten, dass dies seinerzeit im Zuge der Vertragsverhandlungen kein Problem gewesen wäre – wenn man es denn zur Sprache gebracht hätte. Dass der ursprüngliche Zweck des Wiederkaufsrechts mit der Übereignung an private Eigentümer, die gewinnorientiert am

Immobilienmarkt aktiv sind, nicht mehr würde verfolgt werden können, war doch auch seinerzeit schon erkennbar. Gleiches gilt für das Druckpotential, das

den Rechten innewohnt. So werden in Hellerau wohl einige Häuser nun noch länger leer stehen...

Katrin Haller

DAS NÄCHSTE HELLERAUER KINDERFEST **Ein Interview aus der Ferne**

Andrea Anders (Leiterin der AG Kinderfest), Anja Bruch und viele andere bereiten seit Jahren und mit viel Engagement das Hellerauer Kinderfest vor. In diesem Jahr war es für den 6. Juni 2020 auf dem Gelände der Grundschule geplant. Da durch die Corona-Krise Großveranstaltungen bis mindestens Ende August verboten bleiben, wird das Kinderfest ausfallen und auf das Jahr 2021 verschoben unter dem geplanten Motto und am geplanten Veranstaltungsort.

„Jetzt können wir Kraft, Energie und Optimismus sammeln, sodass das nächste Kinderfest ein unbelastetes, schönes Fest wird“, schreibt Andrea Anders, nachdem gemeinsam mit der Grundschule die Entscheidung gefällt wurde. Lesen Sie hier, wie die Gruppe arbeitet und wie Sie das nächste Kinderfest unterstützen können.

Blättl: *Das Kinderfest-Team – wer macht mit?*

Andrea Anders (AA): Neben Mitgliedern des Bürgervereins, der das Fest jedes Jahr organisiert, sind es Vertreter der Grundschule Hellerau sowie deren Förderverein und Hort. Hellerauer und Klotzscher Kindergärten sind dabei und natürlich wieder der Sportverein Fortuna Rähnitz. Aber auch etliche Frauen, die einfach Spaß daran haben, etwas für Kinder auf die Beine zu stellen. Im letzten Jahr haben einige Schüler Stände betreut – ein Novum, da es nicht ausreichend erwachsene Helfer gab. Sie hatten so viel Spaß an der Sache, dass sie wieder mit dabei sein möchten. Das freut uns natürlich sehr.

Wie ist das diesjährige Motto „Ab in die Zukunft – AbenteuerZeit“ entstanden?

AA: Der Ort für das diesjährige Kinderfest war bereits gesetzt, denn die Neugier war und ist groß unter den Hellerauern, was denn nach langer Erneuerung aus ihrer Türmchen-Schule geworden ist. Der Plan war daher von Anfang an, das Kinderfest auf dem Gelände der Grundschule durchzu-

führen und damit für die Hellerauer zur Besichtigung zu öffnen. Und da es ja in gewisser Weise ein „Startschuss“ in die Zukunft der Schule ist, entstand nach intensiver Ideensammlung und Diskussion dieses Motto.

Wie oft trefft ihr euch, um das Fest vorzubereiten?

AA: Es gibt vier bis fünf Treffen vor dem Kinderfest. Das erste findet bereits im August des Vorjahres statt, bei dem wir uns Motto, Datum und Ort überlegen. Im Januar werden Ideen für Programm und Aktivitäten gesammelt, deren Rechercheergebnisse in den folgenden Treffen bewertet und entschieden werden. Auch organisatorische Herausforderungen und die Plakatgestaltung werden abgestimmt. Kurz vor dem Fest findet dann ein Treffen auf dem Veranstaltungsgelände statt, an dem alle Standbetreuer teilnehmen, die Standplätze verteilt werden und letzte Absprachen erfolgen. Auch zwischen den Treffen werden viele organisatorische Aufgaben erledigt: nach Anbietern und Künstlern recherchieren, zu Spenden aufrufen, Mülltonnen und Toiletten



Zeichnung: Tanja Fischer

bestellen, Genehmigungen bei der Stadt einholen, Betreuer für die Aktivitäten finden usw. Um all diese vielen Dinge zu erledigen, freuen wir uns über jede helfende Hand.

Was ist bei Planung und Durchführung die größte Herausforderung?

Anja Bruch (AB): Aktuell ohne Zweifel, dass man alles per Mail und Telefon machen muss. Viele Veranstalter sind entweder nicht erreichbar oder wollen bzw. können auch nicht fest zusagen. Bei uns machen viele Mütter mit, die kleine Kinder haben und voll berufstätig sind. Treffen und Planung sind dadurch oft in den Abendstunden oder an den Wochenenden. Das verlangt dem Team viel ab. Es war schon vorher schwierig, freie Zeiten zur Organisation zu finden. Mit zusätzlicher Kinderbetreuung über Wochen wie jetzt wird es nahezu unmöglich.

AA: Die größte Herausforderung bei jedem Kinderfest ist aus meiner Sicht, ausreichend Helfer in der Vorbereitung und bei der Durchführung des Festes zu finden. Wir suchen immer kreative Leute, die Ideen mit entwickeln, aber

auch solche, die mit anpacken und uns bei Auf- und Abbau sowie als Ordner unterstützen.

Wie können die Hellerauer helfen?

AA: Wer Lust hat mitzuhelfen, kann sich gerne bei mir melden.

AB: Und wir bitten wieder um viele Kuchen Spenden. Durch die Einnahmen des Kuchenverkaufs wird das Fest ja mitfinanziert, aber in den letzten Jahren war die Anzahl der leckeren Spenden rückläufig.

Hinweis: Die Koordination der Helfer übernimmt Andrea Anders (Kontakt: 0176 544 20455 oder mail@andrea-anders.de). Wer sich gerne bereits jetzt mit einer Geldspende am Kinderfest beteiligen möchte, kann diese auf das Konto des Vereins Bürgerschaft Hellerau e.V. überweisen (Kontodaten siehe Rückseite dieses Heftes). Eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung wird vom Verein ausgestellt.

Was ist eure Motivation mitzuarbeiten?

AB: Solche Veranstaltungen leben von Freiwilligen. Wenn es die nicht gäbe, würde es diese Feste nicht geben. Man selbst geht mit der Familie ja gern auf

solche Veranstaltungen und nimmt es sicherlich auch oft als „selbstverständlich“ hin. Wenn man wieder mal einen schönen Nachmittag bei solch einem Event hatte, sollte man sich direkt danach fragen, was man SELBST beitragen kann. Sonst stirbt das aus. Irgendwann gibt es nur noch „kommerzielle“ Veranstaltungen. Bei denen hatten wir doch alle schon das Gefühl, dass einem nur das Geld aus der Tasche gezogen werden soll. Aber die Mitarbeit bringt auch sehr viele positive Erfahrungen, z.B. lernt man viele tolle Menschen aus Hellerau kennen. Das Schönste ist aber das Fest selbst, wenn

alles gut läuft und man entspannte und fröhliche Familien sieht.

AA: Ich mag Kinder sehr und möchte ihnen ein schönes Fest bereiten. Ich freue mich, wenn die Kinder Spaß und Freude haben und die Programmpunkte und Aktivitäten angenommen werden.

Und dann geht es ab in die Zukunft! Danke an Andrea und Anja, die sich neben Job und Kinderbetreuung die Zeit genommen haben, unsere Fragen per Mail zu beantworten.

Marlies Gröger

NEUIGKEITEN VON DEN DEUTSCHEN WERKSTÄTTEN HELLERAU

Rund um das alte Holzhaus Heideweg 15 wurden viele Bäume gefällt. Deshalb hat die Blättl-Redaktion beim Unternehmen nach den Gründen für diese Aktion gefragt und ob dies mit dem geplanten Bauvorhaben der DWH zusammenhängt. Hier lesen Sie die Antworten auf unsere Anfrage von Frau Juliane Richter, der Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit bei den Werkstätten.

Zu unserem **Bauvorhaben** hinter der historischen Schraubzwinde kann ich Ihnen mitteilen, dass wir derzeit tief in der Entwurfs- und Genehmigungsplanung stecken. Der Siegerentwurf des Architekturwettbewerbes der Caruso St. John Architekten wird derzeit angepasst und mit Details versehen. Dabei geht es etwa um die exakten Materialien und Farben. Zudem arbeiten wir an einem Energiekonzept für den gesamten Standort, das Alternativen zu fossilen Brennstoffen bietet. In den nächsten Monaten wird geprüft, welche Möglichkeiten am besten eingesetzt werden können. Dabei stehen beispielsweise Photovoltaikanlagen oder ein Blockheizkraftwerk zur Prüfung. Hier möchten wir einer Entscheidung jetzt aber noch nicht vorgreifen. Wichtig ist, dass wir auf zukunftssträchtige Energiequellen setzen wollen. Wir planen derzeit, Ende dieses Jahres den Bauantrag bei der Stadt Dresden einzu-

reichen. Da mit mehreren Monaten Bearbeitungszeit zu rechnen ist, könnten nach erteilter Baugenehmigung im Jahr 2021 vermutlich noch die Gründung und erste Erdarbeiten erfolgen. Der Neubau wird ein zweigeschossiger Büro- und Verwaltungstrakt und trägt damit der wachsenden Mitarbeiterzahl der Deutschen Werkstätten Rechnung. Diese liegt derzeit bei rund 400 Mitarbeitern.

Zu den **Baumfällungen** kann ich Ihnen mitteilen: Das unter Denkmalschutz gestellte Holzhaus im Heideweg, auf dem Gelände der Deutschen Werkstätten gelegen, ist aus bautechnischen Gründen seit einiger Zeit nicht zugänglich. Das Unternehmen sucht nach Möglichkeiten eines sinnvollen Umgangs mit diesem ersten Holzhaus aus den Anfangszeiten der Holzhausherstellung. Um das Haus herum entstand im Laufe der Jahre ein Dickicht, das gelichtet werden musste, um dem

Haus mehr Luft zu verschaffen. Es war dringender Handlungsbedarf gegeben. Im Zuge der Planungen des Neubauvorhabens der Deutschen Werkstätten wurde auch der weitere Baumbestand auf dem Unternehmensgelände betrachtet. Ebenso wie in den umliegenden Waldgebieten waren zahlreiche Bäume durch Trockenheit und Efeubewuchs geschädigt. Es war notwendig,

einen Spezialisten zu engagieren, der Schädigungen feststellen konnte und diejenigen Bäume kennzeichnete, die gefällt werden müssen. Auf Grundlage der Empfehlungen dieses Spezialisten wurde eine Firma mit der Beseitigung des geschädigten Pflanzenbestands beauftragt. Es handelt sich dabei nicht um das Schaffen von Baufreiheit für den geplanten Neubau.

CHAMISSO-PREIS / HELLERAU 2019 GEHT AN JAROSLAV RUDIŠ Tschechischer Autor überzeugt Jury mit Roman „Winterbergs letzte Reise“



Zugegeben – ich musste erst einmal ein wenig googeln, als mir die Einladung für den 5. Februar 2020 in das Gebäude-Ensemble der Deutschen Werkstätten ins Haus flatterte: Verleihung des Chamisso-Preises / Hellerau – was hat es denn damit auf sich? Schnell fand ich heraus, dass der Chamisso-Preis mehr als 30 Jahre durch die Robert-Bosch-Stiftung vergeben worden war. Der Namensgeber, Adelbert von Chamisso (1781-1838), dessen Muttersprache Französisch, die literarische Sprache

aber Deutsch war, galt als Mittler zwischen Frankreich und Deutschland in schwieriger Zeit. Nach Einstellung der Initiative durch die Bosch-Stiftung im Jahr 2017 engagierte sich das Mitteleuropa-Zentrum der TU Dresden und fand Unterstützung für eine Fortsetzung der Tradition bei Vereinen und Wirtschaftsunternehmen, u. a. den Hellerauer Werkstätten. Ausgezeichnet werden nun jeweils im Rückblick auf literarische Neuerscheinungen des vergangenen Jahres Schriftsteller mit

einer Migrationsgeschichte für ihr in deutscher Sprache verfasstes Werk. Endgültig mein Interesse an der Veranstaltung weckte der in diesem Jahr angekündigte Preisträger, der 1972 im tschechischen Turnov geborene Autor Jaroslav Rudiš, dessen Roman „Winterbergs letzte Reise“ ich just in diesem Augenblick las. So folgte ich der Einladung und durfte einen Abend der ganz besonderen Art erleben: Nach der Eröffnungsrede von Dr. Wilhelm Zörgiebel, der an den Beitrag der Prager Moderne für den Erfolg der Hellerauer Festspiele und Hellerau als Ort der künstlerischen Begegnung (Kafka, Rilke, Werfel...) erinnerte, folgte eine unterhaltsame gedankliche Reise durch das Werk des (einer Eisenbahnerfamilie entstammenden) Preisträgers von Prof. Dr. Walter Schmitz und schließlich eine ganz wunderbare Laudatio der MDR-Kulturredakteurin Dr. Katrin Schumacher auf den Autor und seinen sprachlich beeindruckenden Roman. Im Mittelpunkt steht der 1918 in Liberec (Reichenberg) geborene,

nun 99jährige Winterberg, der seinen jungen Pfleger zu einer letzten Reise überredet – einer historischen Erkundungsfahrt mit der Bahn quer durch Mitteleuropa – von Berlin über Reichenberg, Prag, Wien und Budapest nach Sarajevo.

Die Dankesworte des Preisträgers offenbarten, dass der ausgesprochen sympathische Jaroslav Rudiš nicht nur über schriftstellerische Begabung, sondern auch eine gehörige Portion Humor verfügt: Das Preisgeld von 15.000 Euro rechnete er erst einmal in eine andere Währung um – in ungefähr 12.000 Bier im „Ausgeschossenen Auge“, seiner Lieblingskneipe im Prager Stadtteil Žižkov.

Der Begründung der Jury, dass Jaroslav Rudiš mit „Winterbergs letzte Reise“ eine „originelle literarische Inbesitznahme eines geschichtsträchtigen Terrains“ gelungen ist, kann sich die Verfasserin nur anschließen. Eine schöne Leseempfehlung, nicht nur für Zeiten erzwungener Entschleunigung.

Katrin Haller

VOM ROTEN MEER ZUM GRÜNEN RASEN

Wer hätte gedacht, dass in Hellerau seit dem Jahr 2015 Integration von Geflüchteten vorbildlich gelebt wird? Und zwar nicht nur im Festspielhaus, sondern im Verein für Breitensport Hellerau-Klotzsche auf dem Fußballplatz mit dem grünen Kunstrasen.

Maßgeblich beteiligt an der Entstehung eines gemischten Teams aus Geflüchteten und Einheimischen, welches den Namen ‚FC Rotes Meer‘ trägt, waren die Brüder Felix und Jonas Herrlich. Beide sind aktive Fußballer, der eine als Trainer und der andere als Spielertrainer (das heißt, er spielt selbst in der Mannschaft mit, die er trainiert – Anm. d. Red.). Wir haben uns mit ihnen

zum Interview getroffen und Folgendes erfahren:

Entstanden ist die Mannschaft oder das Projekt ‚FC Rotes Meer‘ vor fünf Jahren im Freundeskreis der beiden Herrlich-Brüder, welche bei einem Freizeit-Turnier zwei Mannschaften gemischt mit Flüchtlingen und Einheimischen besetzten. Sie haben dann prompt den Turniersieg davon getragen. Daraufhin hat sich die Gruppe einmal wöchentlich zum Trainieren und Spielen ein kleines Fußball-Feld beim VfB Hellerau-Klotzsche gemietet. Doch schon bald entstand der Wunsch, auf dem Großfeld zu spielen und da bot es sich an, in den VfB Hellerau-Klotzsche



Fußball-Mannschaft VfB Hellerau-Klotzsche III – FC Rotes Meer

einzutreten. Die 3. Herren-Mannschaft entstand und startete in der Saison 2017 / 2018 in der untersten Dresdner Stadt-Spielklasse. Bei finanziellen Engpässen halfen Verein und Mitspieler den Vereinsbeitrag zu bestreiten. Mittlerweile ist das Team aufgestiegen in die 1. Stadtklasse und schlägt sich tapfer im Mittelfeld der Tabelle.

Das Schöne an dem Projekt ist, so berichtet Jonas Herrlich, dass die Mannschaft zu 50 % aus Geflüchteten und zu 50 % aus Deutschen besteht. So werden praktisch beide Gruppen integriert; von den anfänglich acht Gründungs-Mitgliedern sind noch fünf dabei. Teilweise stoßen jetzt auch Spieler aus der Vereinsjugend dazu. Leider gibt es auch Fluktuationen, die sich aus dem Status der Asylanträge ergeben, was bedeutet, dass man gute Freunde nicht mehr wiedersehen kann. Das Interview mit Felix und Jonas Herrlich wurde am 9. März geführt. Am 13. März wurde der Spielbetrieb beim Sächsischen Fußball-Verband in allen Spielklassen unterbrochen. Am 18. März wurde diese Unterbrechung dann bis zum 30. April verlängert. Wir haben noch einmal nachgefragt, wie die Mannschaft FC Rotes Meer mit

der neuen Situation zurechtkommt und Folgendes erfahren:

„Da wir uns zurzeit nicht mehr treffen dürfen, sind wir ausschließlich über unsere WhatsApp-Gruppe in Kontakt. Um in der trainingsfreien Zeit zumindest etwas fit zu bleiben, haben wir einen kleinen Wettbewerb daraus gemacht. Jeder Spieler kann sein „Training“ filmen oder per App aufzeichnen und kann damit einen anderen über die WhatsApp-Gruppe herausfordern. Dieser hat dann 48 Stunden Zeit um die Übung ebenfalls durchzuführen, um danach den nächsten herauszufordern. Dabei kann es sich um eine Technikübung mit Ball handeln, um eine „Stabi“-Übung (zur Muskel-Kräftigung - Anm. d. Red.) oder auch um einen 8-km-Lauf um den Wohnblock.“

Die Redaktion wünscht dem VfB Hellerau-Klotzsche, dass das Mannschafts-Training und der Spielbetrieb möglichst bald wieder aufgenommen werden können. Wenn Sie zu einem der Heimspiele gehen möchten, können Sie den Spielplan auf der Webseite des Vereins <https://www.vfb-hellerau-klotzsche.de/unsere-sparten/fussball/rotes-meer.html> finden.

Tanja Fischer

Trotz allem - das Vereinsleben geht weiter: In den letzten Wochen trafen sich bei bestem Wetter immer mal wieder Helfer auf dem Naturraum, um kleine ausgewählte Flächen für die Einsaat von Wildblumen vorzubereiten – natürlich in ausreichendem Abstand zueinander. Sie zupften Quecken, säten und mulchten oder schmückten vor Ostern einige Obstbäume (s. Foto) und den Brunnen. Auch die **Blättl-Redaktion** konnte ihre Sitzung abhalten ohne gegen die Allgemeinverfügung zu verstoßen – man traf sich in einer Video-Konferenz.



Neues vom Netzwerk der europäischen Gartenstädte: Zwei neue Gartenstädte wurden im letzten Jahr in das Netzwerk aufgenommen: Mutenz-Freidorf bei Basel in der Schweiz und die Gronauer Waldsiedlung in Bergisch Gladbach.

Außerdem gab es drei Einladungen von Netzwerk-Partnerstädten zu diesjährigen Veranstaltungen: Am 6. Juni findet im polnischen Podkowa Leśna ein Vorbereitungs-Workshop für eine im kommenden Jahr geplante internationale Veranstaltung „Ökologische Herausforderungen in Gartenstädten“ statt. Anfang Juli feiert Freiburg im Breisgau sein 900-jähriges Stadtjubiläum. Dazu organisiert die Gartenstadt Freiburg-Haslach ein „Netzwerk-Treffen“. Die Fritz-Schumacher-Siedlung in unserer langjährigen Partnerstadt Langenhorn in Hamburg wird 100. Sie will dieses Jubiläum am Wochenende 22./23. August feiern und lädt uns herzlich dazu ein. Ob die Veranstaltungen unter den europaweiten Einschränkungen überhaupt stattfinden können, war zu Redaktionsschluss noch offen.

Parkpoller am Kirchsteig: Die schmale Straße, die von der Karl-Liebknecht-Straße zur Alten Kirche führt, wird am rechten Fahrbahnrand regelmäßig als Parkplatz genutzt. Das schadet leider den Gehölzen und Bäumen, die entlang des Kirchsteigs wachsen. Denn die Fahrzeuge verdichten den Boden. Deshalb hat die Eigentümergemeinschaft der Pfarrlehn-Siedlung vor kurzem beschlossen, Parkpoller entlang ihres Gemeinschaftseigentums zu installieren. Die STESAD lieferte gelb gestrichene halbkugelförmige Betonteile, die entlang der Grundstücksgrenze verteilt wurden. Nun werden die Autos auf Abstand zum Grün gehalten, das sich hoffentlich wieder etwas erholt. Ungeschützt ist hingegen weiterhin das städtische Grün im nördlichen Bereich der Straße, das sich (noch) als dichte Hecke aus Weißdorn und Liguster präsentiert. Hier obliegt es den Autofahrern, die Natur zu schonen und in ausreichendem Abstand zu den Pflanzen zu parken.

Gewerbegebiet Am Rähnitzsteig: Immer noch regt sich nichts in dem kleinen Gewerbegebiet zwischen Hermann-Reichelt-Straße und Boltenhagener Straße, das 2017 erschlossen wurde. Auf Nachfrage teilte die Stadt der Redaktion mit, dass die erstmalige Ausschreibung der Baufelder im Jahr 2018 zwar Interessenbekundungen erbrachte, welche in Vertragsverhandlungen mündeten, jedoch zu keinem Vertragsabschluss führten. Die Gründe lagen weitestgehend bei den Bietern (Finanzierung gescheitert, Art und Maß der vorgesehenen Nutzung nicht bebauungsplankonform etc.), so die Auskunft. Nach der erneuten Ausschreibung von Anfang 2020 ist die Stadt optimistisch, zwei Verträge schließen zu können. Dann könnte es losgehen mit einer Bautätigkeit entlang der Richard-Riemerschmid-Straße.

Die Baugemeinschaft Am Pfarrlehn feierte am 4. März bei kaltem, aber schönem Wetter im Bereich der künftigen Tiefgarage die Grundsteinlegung. Eigentlich war die Feier für Dezember 2019 geplant gewesen, daher gab es zu den Würstchen nun auch Glühwein. Zum ersten Mal kamen die in verschiedenen Funktionen am Projekt Beteiligten zusammen. Die Bauherren befüllten eine Zeitkapsel, die später in eine der Reihenhausmauern eingelassen wurde. Es wurden Gebäudepläne und -daten, Fotos, selbst gemalte Bilder der Kinder, eine Abhandlung über die nunmehr zehnjährige Geschichte der Baugemeinschaft sowie aktuelle Tageszeitungen als Zeitdokument hineingepackt. Am 15. Januar war die Bodenplatte für das Reihenhaus Am Pfarrlehn gegossen worden. Mittlerweile stehen dort bereits die Wände für Keller und Garage. Zwei der drei geplanten Doppelhäuser sind im Rohbau fast fertig. Da zwischenzeitlich auch die letzte Einheit verkauft werden konnte, ist die Baugemeinschaft nun wieder komplett und auch das mittlere Doppelhaus kann gebaut werden. Trotz der Corona Krise und verhaltender Gastarbeiter schreitet der Bau weiter voran.



Geologisch-botanische Wanderung über den Heller: Am Samstag, dem 01.08.2020, geht es unter sachkundiger Führung durch dieses einmalige Stück Natur direkt vor unserer Haustür. Treffpunkt ist um 9 Uhr an der Waldschänke Hellerau. Die Wanderung unter der Leitung von Dr. Anke Dürkoop und Dr. Astrid Grüttner („Biene, Fledermaus & Co“) dauert etwa zwei Stunden. Um Anmeldung wird gebeten bis zum **22.07.2020** unter anke.duerkoop@t-online.de mit Angabe der Personenanzahl und Anzahl von Kindern. Die Teilnahme ist kostenfrei, die Waldschänke freut sich über eine Spende.

Liebe Leser,

zum Redaktionsschluss standen die Termine und Veranstaltungen für die vorliegende Ausgabe des Blättrls aufgrund der aktuellen Lage noch nicht fest.

Aus diesem Grund bitten wir Sie, sich anhand der nachfolgend angegebenen Kontaktdaten eigenständig einen Überblick zu verschaffen.



Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

Am Grünen Zipfel 2, 01109 Dresden, Tel.: 33 45 43 85
www.hellerau-buergerverein.de



Bürgerzentrum Waldschänke

Am Grünen Zipfel 2, 01109 Dresden, Tel.: 79 53 98 11 (AB/Rückruf)
www.hellerau-waldschaenke.de

Die Waldschänke ist weiterhin telefonisch erreichbar:
 montags von 17:00 bis 19:00 Uhr
 und mittwochs von 10:00 bis 12:00 Uhr



Freier Musikverein Paukenschlag

Am Grünen Zipfel 2, 01109 Dresden, Tel.: 880 50 29
www.musikverein-paukenschlag.de



GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellerau

Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden
www.hellerau-gb.de



Deutsche Werkstätten Hellerau

Moritzburger Weg 68, 01109 Dresden, Tel.: 21590 0
www.dwh.de

Das Werkstättenkonzert am 20. Mai fällt aufgrund der aktuellen Situation aus.

Stadtbezirksbeirat

Rathaus Klotzsche, Kieler Str. 52, 01109 Dresden
 Achten Sie auf die Aushänge in den Schaukästen am Hellerauer Markt und der Haltestelle „Am Hellerrand“.



Deutscher Werkbund Sachsen e. V.

Karl-Liebknecht-Str. 56, 01109 Dresden | Besucherzentrum im westlichen Seitenflügel | www.deutscher-werkbund.de Tel.: 8802007
www.hellerau.org | Service / Führungen Tel.: 264 62 46
sachsen@deutscher-werkbund.de



Europäisches Zentrum der Künste

Karl-Liebknecht-Str. 56, 01109 Dresden, Tel.: 26462-0
www.hellerau.org

VfB Hellerau-Klotzsche e. V.
Karl-Liebknecht-Str. 53,
01109 Dresden

Das Vereinsfest des VfB Hellerau-Klotzsche e. V. fällt in diesem Jahr aufgrund der aktuellen Situation leider aus.

Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Fertigung

Fleischerei

Kunz & Martin GbR

- Spanferkel
- Plattenservice – auch außer Haus!

Bitte fragen Sie auch nach unserem Biofleisch-Angebot.

Wir nehmen gerne Ihre telefonische Bestellung für Fleisch- und Wurstwaren entgegen.

Am Hellerrand 4
01109 Dresden
Tel./Fax 880 51 93

Schulstraße 1
01468 Boxdorf
Tel./Fax 460 90 95

Grün in Form Baumpflege



Beratung
Baumpflanzung
Baumpflege
Obstbaumschnitt
Baumkontrolle
Kronensicherung
Fällung

Dipl.-Ing. Andreas Köhler

Fachagrarwirt
Baumpflege

Am Schänkenberg 17
01109 Dresden

Telefon 0351 - 160 70 43
Gruen-in-Form@posteo.de

BAU BARTHEL

Am Torfmoor 39

01109 Dresden

Tel. 0173 / 58 91 022

patrickbarthel@gmx.net

- Dachklempnerei/
Baureparaturen
- Dachreparaturen
- Herstellung Abkantprofile
(ZN-CU-AL -0,8mm)
- Holzinzstandsetzungen
und Aufbautarbeiten
- Wohnraumausbau
- Baumfällung und Rodung
- Gerüstverleih mit Aufbau

ERGO

*Alle Versicherungen aus einer Hand –
fachkompetent und freundlich auch in Ihrer Nähe*

Thomas Fischer

Versicherungsfachmann (BWW)

Generalagentur der ERGO Lebensversicherung AG
ERGO Pro

Klotzscher Hauptstraße 10, 01109 Dresden
Telefon 0351 8806028, Fax 0351 8902242,
Mobil 0171 3754877, E-Mail: t.fischer@ergo.de



Honig ist Natur im Glas

Aus eigener Imkerei in Hellerau

Bienenhonig

- verschiedene Sorten -



Familie Müller, Am Grünen Zipfel 54, 01109 DD

Bitte abends klingeln.

0174 - 5 43 92 73 hellerau-honig@web.de

Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

Am Grünen Zipfel 2, 01109 Dresden



*Werden Sie Mitglied im Verein
und gestalten Sie Hellerau
aktiv mit!*

mail@hellerau-buergerverein.de

Tel. 0351 - 334 543 85

www.hellerau-buergerverein.de

Jahresgebühr: 30 € | 12 € ermäßigt

verstrickt  zugenäht

... seit 2007 im Dresdner Norden zu Hause ...

Inh. Bianka Huster

- Näh-, Änderungs- und Reparaturservice
- Chemische Reinigung und Wäscherei
- mobiler Hauswirtschaftsdienst
- Deutsche Post/DHL
- Lotto
- Schreibwaren
- Zeitschriften
- Handarbeiten und Kurzwaren

Montag – Donnerstag

9–13 Uhr u. 15–18 Uhr

Freitag 9–18 Uhr

Samstag 9–12 Uhr

Markt 8 · 01109 Dresden

Telefon: 0351 - 88 96 65 52

Fax: 0351 - 88 96 65 53

Mobil: 0170 - 1 85 05 17

verstricktundzugenaeht@web.de



Akademiehôtel Dresden · Königsbrücker Landstraße 2a · 01109 Dresden · www.akademiehôtel-dresden.de

IMPRESSUM REDAKTION

Am Schänkenberg 15 | 01109 Dresden | Tel. 0351 880 78 35
redaktion@hellerau-buergerverein.de

VEREIN

Am Grünen Zipfel 2 | 01109 Dresden | Tel. 0351 334 543 85
mail@hellerau-buergerverein.de
www.hellerau-buergerverein.de

WERBUNG | ANZEIGEN | ABONNENTEN

Heideweg 5 | 01109 Dresden | Tel. 0351 880 94 61

BANKVERBINDUNG

Kto.-Nr. 3120 112 371 BLZ 850 503 00 Ostsächsische Sparkasse DD
IBAN DE 17 8505 0300 3120 1123 71 BIC OSDDDE81XXX

Jahresabogebühr für 4 Hefte: 4 € | bei Versand 10 €

Einzelverkauf in den Geschäften: 1 € pro Heft

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktionsschluss für die Ausgabe Nr. 124 ist der 6. Juli 2020.